

Brockes, Barthold Heinrich: Das Elend-Thier (1740)

- 1 Welch ein sonderbar Geschöpf! halb ein Hirsch und halb
 ein Pferd,
- 2 Wovon das Original, auch die künstliche Copie,
- 3 Beyde, daß man sie bewundert, und, mit ernsten Blicken, sie,
- 4 Der Natur und Geister Urquell bloß zum Ruhm, betrachtet,
- 5 Sein Geweih ist ganz besonders, und als sonst kein Thier
- 6 Eines Adlers Schwingen gleich, wenn er sie herunter schläget.
- 7 Von der Klaue saget man, daß sie große Kräfte heget,
- 8 Und im Krampf und Nerven-Schmerzen, Linderung und Hül-
- 9 Da die Dicke seiner Haut weder Stich noch Hieb durchdringet:
- 10 Braucht man sie an Panzers statt, da sie Schirm und Nutzen
- 11 Seines Körpers Schwere gleichet einer ziemlich starken Kuh.
- 12 Vorn am Halse ist es zottigt, aber glatt nach hinten zu.
- 13 Um sein langes Ober-Maul, soll man es, nicht vorwärts gehen,
- 14 (daß es ihm nicht hindr' im Grasen,) sondern rückwärts wei-
- 15 Langen Durst und schwere Arbeit, ist es tüchtig zu ertragen.
- 16 Doch da ich dieß Kupfer seh, zwingt mich fast die Kunst zu
- 17 Ob die kluge Schwärz am Thier mehr die Landschaft wei-
- 18 Oder ob die linde Landschaft es noch mehr herausgebracht.

(Textopus: Das Elend-Thier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10924>)